

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1900**

281 (1.12.1900) Mittagausgabe



Expedition:
Hirtel und Baumstraße 62
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adresse:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergartens.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
halten und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Rindfleisch,
amtlich in Karlsruhe.

Notariatsdruck.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über

15 000
Abonementen.

Nr. 281.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Samstag den 1. Dezember 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Eine amerikanisch-deutsche Kundgebung.

hd Berlin, 29. November.
Die amerikanische Kolonie feierte heute im großen Saale des Hotel Kaiserhof „Thanksgiving Day“ durch ein Festmahl, dem der amerikanische Botschafter, White, präsierte.

„Ich möchte Sie daran erinnern, daß wir großen Grund zur Dankbarkeit haben für die guten Beziehungen, welche zwischen unserem geliebten Heimatlande und allen anderen Mächten, besonders aber Deutschland bestehen.“

Nach einigen weiteren Bemerkungen über Angriffe der deutschen Presse auf Amerika, welche nach Ansicht des Botschafters von der Mehrzahl der Deutschen nicht geteilt werden, schloß er wie folgt:

„Obgleich Großbritannien allgemein als das Mutterland der Vereinigten Staaten bekannt ist und verehrt wird, ist doch Deutschland von intellektuellen Standpunkte aus betrachtet mehr und mehr eine zweite Mutter der Vereinigten Staaten geworden.“

Nachdem die Klänge des amerikanischen National-Gefanges und der „Wacht am Rhein“ verklungen waren, stellte der Botschafter den derzeitigen Rektor der Berliner Universität, den Kirchenhistoriker Professor Harnack vor, von dessen Reden Herr White erklärte, daß sie einen tiefen Eindruck auf die amerikanischen religiösen Gesankten-Richtungen ausübten.

Die Auszeichnung des Hauptmanns Kremkow.

Der Generalinspektor der Fußartillerie, General Oeder v. d. Plaznit, hat nachstehendes Telegramm des Kaisers erhalten:

„Ich habe auf Vorschlag des Generalleutnants v. Bessel dem Hauptmann Kremkow von der schweren Kavallerie den Orden pour le mérite verliehen. Ich freue mich, daß die Fußartillerie sich so hervorragend hat bewähren können, daß ich einem ihrer Offiziere vor dem Feinde diese höchste Auszeichnung eines Soldaten verleihen durfte.“

Hauptmann Kremkow hat bis zu seinem Uebertritt zum ostasiatischen Expeditionskorps — als Führer der 1. schweren Feldhaubitzenbatterie — im Juli d. J. dem badischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14 in Straßburg als Chef der 7. Kompanie angehört und war, so schreibt die „Straßb. P.“, eine über die militärischen Kreise hinaus allgemein bekannte Persönlichkeit.

Die Wegnahme der Beitzangfahnen war wegen ihrer nahen Lage bei Taku und Tangku zum Zwecke der Sicherung und weiteren Ausdehnung der Stappenlinien ein strategisches Erfordernis. In Folge gemeinsamer Verabredung wurde diese Unternehmung von Deutschen und Russen ausgeführt. Den Befehl über das gemischte Corps erhielt der russische Generalleutnant Baron Stakelberg, da die Mehrzahl der beteiligten Truppen von russischer Seite gestellt war.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 29. November.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratsstische Graf Posadowski und von Rheinbaben, Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.
Gesekentwurf über die Privat-Versicherungsanstalten.

„Gedüngt? Ich möchte wissen wozu, es wuchert ohnehin viel zu viel unnützes Zeug da herum, und die Bäume laß nur wachsen, das Schneiden hat gar keinen Sinn.“

„Nun verusche zwar die alte Traut und sogar die junge Frau selbst ein oder das andere Beet umzugraben, allein wie Alles, so will auch diese Arbeit gelernt sein, und daß auf dem schlecht behandelten Boden keine Blumen gedeihen konnten, war eben kein Wunder.“

„Linda ließ ab von dem erfolglosen Beginnen.
Einige der älteren Universitätsdamen hatten die junge Kollegin zu ihren Wohltätigkeitsvereinen herangezogen wollen, aber da kam sie bei dem Professor schön an. Weder für öffentliche noch für Privatwohlthätigkeit hatte er etwas übrig, wenn sie nicht in irgend einer Beziehung zur Wissenschaft stand.“

„Infolge dieses Uebelstandes blieben auch die wenigen Damen, mit welchen Linda von früher her umging, bald gänzlich weg; man hatte von diesem Umgang doch gar zu wenig.“

„Warum nicht?“ hatte der Professor gefragt, als sie im ersten Frühjahre den Vorschlag machte, den seit der Krankheit der Großmutter schlecht gepflegten Garten neu herzurichten, „wenn Du es selbst thun kannst, aber verlange nur nicht, daß ich einen Gärtner nehmen soll, der mit seinen Reuten vor dem Fenster herumspriingt und nachher eine ellenlange Rechnung macht.“

„Ja, aber wer soll denn die Beete umgraben? Und gedüngt muß auch werden und die Bäume kann ich doch nicht selbst säen,“ warf Linda ein.

Abg. Lehr (natl.) steht der Vorlage ebenfalls sympathisch gegenüber, hat aber gegen einzelne Bestimmungen, deren Befestigung er in der Kommission erhofft. Redner erkennt namentlich an, daß die Aufsicht über das Versicherungswesen einer einzigen Reichsbehörde übertragen werden soll, und empfiehlt Vorsicht bei der Auswahl der Stellenbesetzungen.

Lehr (schleht). Redner legt nahe, trotz der Stellung unter Reichsaufsicht sei den Versicherungsanstalten nicht der Charakter privater Unternehmungen zu nehmen und ihnen dasjenige Maß von individueller Freiheit zu lassen, das sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe gebrauchen.

Abg. Mettich (konf.) betont, so berechtigt die Forderung nach einem solchen Gesetz über Privatunternehmungen sei, so unberechtigt sei die Forderung, auch die öffentlichen Versicherungsanstalten in dieses Gesetz einzubeziehen. Jedenfalls sei zu prüfen, ob es angezeigt sei, den Anstalten anzugehen, daß sie einen Teil ihrer Reservefonds in Hypothekendarlehen anlegen.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpt.) bespricht die Mängel des Entwurfes, der uns nur einen Schritt weiterführe auf dem Wege der Verstaatlichung und Monopolisierung. Hierbei dürfe man die Regelung nicht unterlassen. Der Hauptmangel sei die Nichtaufnahme der öffentlichen Versicherungen in das Gesetz. Ein weiterer Mangel sei, daß der Versicherungsvertrag nicht gesetzlich geordnet werde. Auch der Buntschickigkeit werde nicht abgeholfen. Sie bestünde in vielen Gebieten weiter, namentlich auf den Gebieten der Vesteuerung und Präventivkontrolle bei Feuerversicherungen. Der ganze Entwurf zeige Mißtrauen gegen die deutschen Versicherungsanstalten, wo nichts ein solches Mißtrauen rechtfertige. Ein Unikum ist es auch, daß die privaten Anstalten die Kosten des Aufsichtsamtes selber tragen sollen. Das Gesetz löst seine erste Aufgabe, den Schutz der Versicherten gegen fraudulose Benachteiligung, auf bei der zweiten Aufgabe aber, der möglichen Schonung der Interessen der realen Versicherungsanstalten, bleibt der Kommission noch viel zu thun übrig.

Abg. Schröder (fr. Bgn.) bebauert ebenfalls, daß das Gesetz nicht auf die öffentlich rechtlichen Anstalten ausgebeutet werde, so daß gerade die kommunalen und staatlichen Anstalten besonders begünstigt werden, obwohl es eine bekannte Tatsache sei, daß ihre Einrichtungen vielfach rückständig sind und daß sie sich nur halten können, weil sie das Monopol haben. Es wäre ferner zu begrüßen, wenn auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungsvertrages noch in dieser Session vorgelegt werde. Dann brauche die gleiche Materie nicht mehrere Male beraten zu werden.

Staatssekretär Graf Posadowski: Vor der Vorlage des Gesekentwurfes mußten die handelsrechtlichen Verhältnisse geregelt und das Bürgerliche Gesekbuch verabschiedet werden. Die Regelung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse des Versicherungsvertrages und die Vesteuerung der Versicherungsgesellschaften sowie die Normativregelung der Stellung der öffentlichen Versicherungen sind die einzelnen Teile des Versicherungsrechtes. Wenn daher eine gewisse Rechtsseinheit im Privatversicherungswesen geschaffen werden solle, so müßten auch diese Stappen innegehalten werden. Davon, daß ein Entwurf über den Privatversicherungsvortrag ausgestellt sei, ist ihm nichts bekannt. Aber selbst wenn es so wäre, müßte der Entwurf so viele Instanzen durchlaufen, daß er dem Hause in dieser Session nicht mehr zugehen könnte. Bei der Beurteilung des Entwurfes müßte die Schaffung der Freiwilligkeit und die Rechtsseinheit berücksichtigt werden. Diese Forderungen gewährt der Entwurf und die Versicherungsanstalten erklärten den Entwurf für tor-elabel. Redner wendet sich gegen einzelne im Laufe der Debatte erhobene Einwände, verteidigt namentlich die Nützlichkeit der Präventivkontrolle, da sehr viele Brände nur Spekulationsbrände seien und bekreitet, daß der Entwurf von dem Geiste des Mißtrauens getragen sei. Zu

Sie hatte sich diese Frage wohl nie mit voller Deutlichkeit gestellt. Vielleicht hätte die schwärmerische Verehrung, das kindliche Vertrauen, welches sie dem Manne entgegengebracht, den die Großmutter ihr erwählt, sich zur Liebe entwickeln können, wäre der Gatte in irgend einer Weise darum bemüht gewesen; da jedoch sein Verhalten nicht Zuneigung, sondern Entfremdung zu erzeugen geeignet war, so legte es sich schon früh wie kalter Reif auf die erwachenden Triebe ihres Herzens. Sie hatte ihr Kind geliebt, mit aller Wärme und Hingebung, deren ihre Natur fähig war; als es starb, da entschwand aller Sonnenschein aus ihrem Leben und ein anderes Gefühl, das sie in gleicher Stärke zu irgend einem lebenden Wesen hingezogen hätte, kannte sie nicht. Aber als junges Weib von fünf- undzwanzig Jahren, das den Zauber der Musik die göttliche Macht der Poesie begriff und nachempfinden konnte, mußte sie wohl ahnen, daß es etwas gab, das süßer, köstlicher war, als Alles, was sie bisher erlebt und gefühlt hatte, was dem Dasein erst Reiz und Inhalt verlieh und ihr doch so fern, so fremd war.

„Lied ohne Ruh,
Liebe bist Du.“
Sie hatte nie ein Glück ohne Ruhe gekannt — Ruhe ohne Glück, die kannte sie nur zu wohl. Es gab Zeiten, da sie nicht wußte, wozu sie Morgens aufstehen, sich Abends niederlegen sollte; sie fühlte sich so gänzlich überflüssig, so gar Niemand zu etwas nütze und die vielen heißen Thränen, die sie noch nach Jahren um ihr gestorbene Kind vergoß, hatten so manche verborgene Quelle, über die das junge, verlassene Weib sich selbst nicht klar war.

Es giebt zu allen Zeiten nichts Traurigeres, als ein pflichtloses, Niemand zugehöriges Leben, aber in der Jugend ganz auf sich angewiesen sein, ist mehr als traurig, ist ein langames Versinken.

Lindas Leben wäre noch über und trostloser gewesen, hätte sie nicht eine mütterliche Freundin gehabt, bei der sie, wenn auch kein volles Verständnis, so doch einige Zerstreuung und ein gelegentliches Mäulerstündchen fand.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

1. Dezember:

1814 Großherzog Karl spricht in einer Note an Metternich und von Hardenberg die Absicht aus, seinem Lande eine Verfassung zu geben.

1870 Die Badener greifen Antun an.

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Der Professor hielt es mit jenem bekannten Philosophen, dem die Lust nur ein überflüssiger, wenn nicht gar unangenehmer Lärm war, und auf sein Gewissen befragt, hätte er wohl die Stimme des Brüllaffen im Urwald für schöner oder mindestens beachtenswerther erklärt, als die berühmteste Koncertarie.

Daß unter solchen Umständen auch Lindas eigenes Instrument fast immer schweigen mußte, verstand sich von selbst; nur in Abwesenheit ihres Mannes suchte sie oft Trost und Erheiterung in den altvertrauten Melodien — es war ja ihre einzige Freude.

Wie gern hätte sie sich mit Gartenarbeit beschäftigt. Zu Lebzeiten ihres Vaters zog Linda Blumen und Wappflanzen in reichem Maße — mein Gott, die Sämereien kosteten ja so wenig und auf die einzelnen theuren Sachen wollte sie gern verzichten.

„Warum nicht?“ hatte der Professor gefragt, als sie im ersten Frühjahre den Vorschlag machte, den seit der Krankheit der Großmutter schlecht gepflegten Garten neu herzurichten, „wenn Du es selbst thun kannst, aber verlange nur nicht, daß ich einen Gärtner nehmen soll, der mit seinen Reuten vor dem Fenster herumspriingt und nachher eine ellenlange Rechnung macht.“

„Ja, aber wer soll denn die Beete umgraben? Und gedüngt muß auch werden und die Bäume kann ich doch nicht selbst säen,“ warf Linda ein.



der Schweiz sei man viel weiter gegangen. Die Bestimmung, daß die Kosten von den Gesellschaften selbst zu tragen seien, sei nicht neu. Ebenso sei es beim Patentamt. Redner hofft auf baldige Verabschiedung des Entwurfs in der Kommission. Das Gesetz soll die volkswirtschaftlich wichtige Thätigkeit der Versicherungsgesellschaften nicht beschränken, andererseits die Versicherungsnehmer sicherstellen. Die Hineinziehung der öffentlich rechtlichen Versicherung bitte er nicht vorzunehmen, da dies eine schwere Gefahr für das Zustandekommen des Gesetzes bedeuete.

Abg. Calwer (Soz.) betont die Nothwendigkeit eines einheitlichen Versicherungsrechtes. Wenn man aber auch die positive Thätigkeit der Gesellschaften lahm legen und diese von dem guten Willen der Aufsichtsbehörde abhängig machen wolle, so scheint das, als wenn man den Arbeitern auf Umwegen das bringen will, was man bisher nicht erreichen konnte. Eine solche Politik der Hinterlist machen wir nicht mit.

Geheimrath Gruner wendet sich gegen die letztere Auffassung des Vorredners. Die Gesellschaften seien nur insoweit unter das Gesetz, als sie Versicherungsgeschäfte betreiben.

Nachdem der Abg. Kirch (Str.) nochmals einzelne im Laufe der Debatte besprochene Punkte ausdehnt, wird der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Dann vertagt sich das Haus. — Morgen Mittag 1 Uhr: Anleihegesetz. Antrag Rintelen über Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. — Schluß gegen 5 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Wie die „Alln. Volkstz.“ zuverlässig erfährt, ist der Plan des Kaisers, am 18. Januar 1901 die Feier des 200jährigen Bestehens der preussischen Krone in Königsberg festlich zu begehen und insbesondere dazu auch den preussischen Landtag einzuladen, jetzt fallen gelassen worden.

Der Bundesrath überwiegt in seiner letzten Sitzung den Antrag Bohners auf Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes, den Antrag Badens, die Verwendung von Ueberüberschüssen des Sondervereins der Landesversicherungsanstalt in Baden, den Entwurf der Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsulate in Egypten, die Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze und die Ueberichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1897/98 den zuständigen Ausschüssen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei den kommissarischen Beratungen, die, wie mitgetheilt wird, auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichseisenbahnamt stattfinden, wird es sich hauptsächlich um die Einrichtung zur Sicherung der Züge auf Strecken mit starkem Verkehr und um die Bauart der Durchgangswagen sowie um die Wagenbeleuchtung handeln. Zu diesem Punkte sind die beteiligten Regierungen erucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern, außerdem soll über zwei schon früher vom Reichseisenbahnamt angeregte Fragen: Verringerung der Gefahr, die dem Fahrpersonal durch Antößen an feste, neben den Geleisen stehende Gegenstände drohen und die Einführung einer selbstthätigen Wagenkupplung beraten werden.

Der Kaiser in Tangermünde.

Tangermünde, 29. Nov. Der Kaiser traf um halb 2 Uhr zur Enthüllung des von ihm der Stadt Tangermünde geschenkten Standbildes Kaiser Karls IV., welches sich auf dem inneren Burghof zwischen den Resten der hoch am Elbufer gelegenen Burg mit der Front nach der Burg erhebt, hier ein. (Karl IV., † 1378, zu dessen Ehren das Denkmal errichtet wurde, wählte, als er Landesherz der Mark geworden war, die schöne, an der Elbe gelegene Stadt Tangermünde zu seiner zeitweiligen Residenz. Karls Sohn, Kaiser Sigismund, setzte 1411 den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Hohenollern, zum Verweser in Brandenburg ein.)

In Gaemertshain hatte sich der Oberpräsident v. Bötticher eingefunden. Von dort fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen und großem Gefolge auf dem Dampfer „Freia“ nach Tangermünde, wo er 2.20 Uhr eintraf.

Um halb 3 Uhr begann die Enthüllungsfestlichkeit. Auf dem Denkmalplatze versammelten sich: der Landeshauptmann der Altmark, v. Bismarck, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden und die Vertreter der Geschlechter, welche zur Zeit Karls IV. in der Altmark ansässig waren. Dem Kaiser wurden bei seiner Ankunft von Ehrenjungfrauen Blumen überreicht, die Sänger stimmten „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehr“ an, worauf der Bürgermeister in einer Ansprache an den Kaiser den Dank der Stadt für das Geschenk des Denkmals ausdrückte. Nach der hierauf erfolgten Enthüllung des Denkmals brachte der Landeshauptmann das Hoch auf den Kaiser aus.

Der Kaiser und der Kronprinz stiegen sodann zu Pferde und ritten, von der Spalier bildenden Menge stürmisch begrüßt, durch die Stadt. Vor dem Rathhause nahm der Kaiser den Ehrentrunk entgegen und hielt vom Pferde herab eine Ansprache. Um 3.15 Uhr reiste der Kaiser nach Pöhlingen ab.

Oesterreich-Ungarn.

\* Wie die „N. F. Presse“ von Prag meldet, beschloß daselbst eine vom oesterreichischen Frauenverein einberufene Zusammenkunft von Frauen besuchte Versammlung den Boykott aller deutschen und jüdischen Firmen. Dem leitenden Komitee für die Agitation gehört die Gattin des Prager Bürgermeisters Seb an.

Bismarck's Briefe an Braut und Gattin.

Als Schemann bleibt Bismarck der Gleiche: liebevoll, fürsorgend, aufopfernd. Großen Kummer bereitet ihm die öftere Trennung von der Gattin: er muß nach Berlin in den Landtag oder er hat sonstige Reisen auszuführen, die ihn von Schönhausen fernhalten. Bittend und drohend schreibt er am 14. September 1849 von Berlin aus:

Ich muß Dich hier haben, mein Engel, wozu sind wir denn verheiratet, und von Mitte Oktober kann gar nicht die Rede sein, wenn Du nicht krank bist; es ist dann auch schon zu spät für das Kind, um so lange im Wagen zu sein, und ich lege mich wußt Spielen und Trinken, wenn Du nicht bald kommst.“

An allen häuslichen Sorgen nimmt er den regsten Antheil. Nachdem eine um dieselbe Zeit mit der Amme des Kindes entstandene Differenz beigelegt war, schreibt er: „Dein letzter Brief, worin Du mir die glückliche Lösung der Ammen-Schwierigkeit mittheilst, nahm mir einen rechten Stein von Herzen, ich danke Gott für seine Gnade, und hätte mich dann aus reiner Heiterkeit beinah' heraufgeholt.“

Wie oft klagt er nicht darüber, daß die Gattin ihn nicht selten auf Nachricht warten läßt, wie ungeduldig zeigt er sich und doch wieder wie rührend rückwärtsblickend spricht sich seine Sorge aus. Als im Oktober 1850 Frau und Kind in Reinfeld weilen, schreibt er von Schönhausen aus:

Mein Liebling, erbarme Dich doch und schreibe mir. 6 Tage habe ich nun keine Nachricht von Euch, und in Deinem letzten Brief sagtest Du, wir ersparten nun so viel, daß wir uns recht oft schreiben könnten. Die letzte Nachricht, die ich erhalten habe, ist von Sonntag den 6. d. datirt. Ich habe alle 2 Tage wenigstens 1 mal unter 2 Mal geschrieben, und heut ist der 14., und noch keine Spur von einem Brief. Du sagst, mein Engel, ich hätte nun schon, wie Du so oft in der Einamkeit zu Muth gewesen wäre, aber so wie mir ist es Dir nicht gewesen, sonst Wüßtest Du mich nicht so lange ohne Nachricht lassen. Du hastst immer noch Kind und Mutter bei Dir; aber bedenke Dir, daß Du hier ganz mutterseelen allein wärst, und ich und die Eltern und die Kinder in Reinfeld, und dabei theilweis krank, und morgen wäre Deine letzte Nachricht von ... 9 Tage alt; so

Frankreich. Der Rücktritt des deutschen Botschafters.

Paris, 29. Nov. Da der Rücktritt des Fürsten Münster in der deutschen Botschaft zwar nicht demotivirt, aber auch nicht formell bestätigt wird, erhalten sich die meisten Blätter noch jeder Betrachtung. Daß das hohe Alter des Fürsten die wirkliche und einzige Ursache seiner Demission ist, bezweifelt Niemand. Der „Matin“ betont, daß Fürst Münster auf dem Pariser Posten eine korrekte und nie versagende Höflichkeit an den Tag legte und von dem aufrichtigen Wunsche befeelt war, jede Reibung zwischen beiden Nationen zu vermeiden. Am Pariser Leben nahm Fürst Münster regen Antheil und er verstand es, sich eine achtungsvolle Aufnahme zu sichern in einer Gesellschaft, welche immerhin die grausamen Ereignisse nicht vergessen hat. Die „Libre Parole“ nennt den Fürsten Münster den unangenehmsten Vertreter Deutschlands seit 1870; er sei stolz und hochfahrend und immer bereit gewesen, Zwischensfälle herbeizurufen. Fürst Bismarck habe den Fürsten Münster als eine Art „agent provocateur“ nach Paris geschickt und erst unter Wilhelm II. habe er mürrisch seinen Lieberer gemögigt. Die „Libre Parole“ fühlt sich offenbar auch bei dieser Gelegenheit betrogen, sich als das größte Lügenblatt zu erweisen, denn gerade in der Dechus-Affaire, heretwegen das Blatt Drumonts dem Fürsten Münster zu zürnen scheint, zeigte der deutsche Botschafter, nach der Ansicht der „Pres.“, eher zu viel als zu wenig Zurückhaltung.

Belgien.

hd Das offizielle „Brüsseler Journal“ bestätigt nunmehr die Meldung über das Bestehen eines Anarchisten-Complots in Bouillon, wofür drei weitere Verhaftungen stattgefunden haben. Ebenso sind Verhaftungen von Schülern der Militärschule in Lüttich vorgenommen worden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Ludw. G. Enderle, Regimentsarzt des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. (6. Württembergischer) Nr. 124 in Weingarten das Ritterkreuz erster Klasse und dem praktischen Arzt Dr. Daniel Guggenheim in Konstanz das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. November d. J. gnädigst geruht, an Stelle des zum Präsidenten des Ministeriums des Innern ernannten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Geheimen Rath Dr. Schenkel, den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Geheimen Rath Lewald zum Präsidenten des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am 16. November d. J. gnädigst geruht:

- den Notar Wilhelm Willibald in Bruchsal in den Amtsgerichtsbezirk Heidelberg,
den Notar Robert Joachim in Mosbach in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal,
den Notar Julius Oppenheimer in Willingen und den Notar Wilhelm Leist in Oppenau in den Amtsgerichtsbezirk Mosbach,
den Notar Julius Lederle in Görz in den Amtsgerichtsbezirk Willingen und
den Notar Wilhelm Simon in Waldshut in den Amtsgerichtsbezirk Weinheim zu verfehen.

Das Justizministerium hat dem Notar Wilhelm Willibald das Notariat Heidelberg IV., dem Notar Robert Joachim das Notariat Bruchsal III., dem Notar Julius Oppenheimer das Notariat Mosbach I., dem Notar Wilhelm Leist das Notariat Mosbach II., dem Notar Julius Lederle das Notariat Willingen II., dem Notar Wilhelm Simon das Notariat Weinheim II. zugewiesen.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbe-Schulraths vom 28. Nov. d. J. wurde dem Akuar Ferdinand Kreichmann bei Großh. Ministerium des Innern die etatsmäßige Amtsstelle eines Registratur-Affistenten bei Großh. Gewerbe-Schulrath übertragen.

Mittheilungen aus dem Vereine des Schulwesens, Diensterledigungen

Zwei Hauptlehrstellen an der Volksschule zu Bruchsal. Das Recht der Belegung steht dem Stadtrath zu.

Hauptlehrstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Bannholz, A. Waldshut, Waldshut, A. St. Blasien, Berolzheim, A. Vorberg, Eichel, A. Schopfheim, Emdingen, A. Emmendingen. Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts im Französischen ist erforderlich. Gengenbach, A. Offenburg. Befähigung zur Ertheilung des gewerblichen Fortbildungsunterrichts ist erforderlich. Goldscheuer, A. Offenburg. Gröbigen, A. Schauen, Großriedersfeld, A. Taubersbühl, Grünwald, A. Neustadt, Heimbach, A. Emmendingen, Hintertobelmoos, A. St. Blasien, Hohenbom, A. Ueberlingen, Reich, A. Schwenningen, Kirchdorf, A. Willingen, Kniebis, A. Wolfach, Landshausen, A. Eppingen, Lenzlich, A. Neustadt, Mauthen, A. Bann-

dorf, Niederelsbach, A. Sickingen, Oberachern, A. Ugem, Oberelsbach, A. Meßkirch, Oberhausen, A. Emmendingen, Reichenbach, Amt Dahr, Reichenbach, A. Mosbach, Rühwils, A. Waldshut, Schwarzenbach, A. Neustadt, Schweighausen, A. Ettenheim, Schwenningen, A. Meßkirch, Stein a. Kocher, A. Mosbach (2 Stellen), Sulzbach, A. Mosbach, Ueloffen, A. Offenburg, Wornberg, A. Baden, Wertheim. Wöhl, A. Emmendingen, Zimmern, A. Taubersbühl.

Hauptlehrstellen für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Adelsheim, Bannenthal, A. Heidelberg, Befähigung zur Ertheilung des gewerblichen Fortbildungsunterrichts ist erforderlich. Bärchau, A. Schopfheim. Gernsbach, A. Rastatt, Neufreudeit, A. Rehl, Peterzell, A. Willingen, Rastatt, Reicharts, A. Einheim, St. Gorgen, A. Willingen. Der Lehrer erhält, falls er zur Ertheilung des französischen Unterrichts befähigt ist, eine Dienstzulage von 300 M. Stein, A. Breiten, Bögisheim, Amt Mühlheim, Waldangelloch, A. Einheim, Wadswimmersbach, A. Heidelberg, Weikheim, A. Taubersbühl.

Hauptlehrstellen für Lehrer israelitischen Bekenntnisses an der Volksschule in Heidelberg. Das Recht der Belegung steht dem Stadtrath zu.

Verwerbungen sind bei der dem Bewerber vorgesehnen Kreis-Schulinspektur unmittelbar einzureichen.

Badische Chronik.

§§ Mannheim, 29. Nov. Der 25 Jahre alte Wilhelm Christ, Buchhalter im Hotel „Pfälzer Hof“ wurde nach Unterschlagung von 3734 M. flüchtig. In Brüssel wurde er verhaftet und hierher zurückgebracht, er wurde zu 2 Jahren, 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Ferner wurde heute eine Diebs- und Hehlerei-Gesellschaft verurtheilt, deren verdrehteste Thätigkeit sich auf das Fahrrad konzentriert hatte. Die Radfahrer wurden zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis 2 Jahren, der Hehler, Tälwiewer Christoph Pfeisterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Heidelberg, 29. Nov. Herr Postsekretär Fris Rudenbecker in Pefing, früher in Heidelberg, erhielt, wie das hiesige Tageblatt meldet, vom Kaiser den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen.

Heidelberg, 29. Nov. (Von der Universtität.) Die durch Herrn Hofrath Adolph Stengels Tod erledigte ordentliche Professur der Landwirtschaft wird, wie man der „Fest. Ztg.“ von hier schreibt, nicht wieder besetzt, sondern von Karlsruhe aus kommissarisch verwaltet werden. Damit entfällt die bisherige Möglichkeit an der Ruperto-Carola, in Landwirtschaftslehre als Hauptfach zu promoviren, was in Anbetracht mangelnder größerer Instituts-Anparate, Versuchsfelder etc., der Voraussetzungen praktischer und zugleich akademischer Arbeit, wie sie Halle, Jena u. S. reichlich bieten, eine Anomalie und Merkwürdigkeit gemessen ist.

Taubersbühl, 29. Nov. Unser Telegraphenamt geht seiner Vollendung entgegen. Dieser Tage traf der Rest der Maschine ein. Längstens am 20. Dezember wird unser Stadt längen im neuen Licht.

Gengenbach, 29. Nov. Herr Verwalter Wiegand, Vorstand des hiesigen Bauvereins, wurde bei der heutigen Bürgermeistereiwahl mit 38 von 40 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorstand gewählt.

Baden-Baden, 29. Nov. Nach der nunmehr erschienenen Zusammenstellung der Versicherungssumme für Hagelkatastrophen für das Jahr 1900 im Kreise Baden im Ganzen 423.865 M. mit einer Gesamtvorsumme von 3854 M. 40 Pf. versichert. Aus letzterer Summe bezahle die Groß-Amortisationskasse in Karlsruhe als Staatshagelreservefond die Nachschußprämie im Betrage von 25 Pct. = 963 M. 60 Pf., während der Kreis-Anschuß Baden einen Betrag von 10 Pct. der Vorsumme mit 385 M. 44 Pf. an den Staatshagelreservefond abzuliefern bzw. zu ersehen hat.

Rehl, 29. Nov. Bei der heute Vormittag stattgehabten Erneuerungswahl des Gemeinderaths von Stadt Rehl wurden, lt. „N. Z.“, gewählt die Herren Bezirksrath Ehrhardt mit 46 Stimmen, Bah. Schmitt, Schreinermeister, mit 41 Stimmen, Professor Dr. Rüm mit 32 Stimmen, Bauunternehmer Ludw. Hgome mit 32 Stimmen. Dieses Wahlergebnis ist das Ergebnis einer vorgeföhren Abend stattgehabten vertraulichen Besprechung von Bürgerauschussmitgliedern, wobei man sich durch geheime Abstimmung auf diesen Wahlvorschlagn einigte.

Gengenbach, 29. Nov. Die Eheleute Franz Kader Brude, der fogen. Kader-Bauer und seine Ehefrau Maria Anna geb. Lehmann, in Oberharmerbach, feierten vor einigen Tagen ihre goldene Hochzeit. Drei weitere große Ehepaare der genannten Gemeinde hoffen im kommenden Jahre dieses seltene Fest begehen zu können.

Emmendingen, 29. Nov. Hier findet am nächsten Sonntag eine Versammlung der national-liberalen Partei statt, in der die Wahlrechtsfrage besprochen werden soll. Abgeordneter Pfeifferle hat die Berichterstattung übernommen.

Emmendingen, 29. Nov. Gestern stellte sich ein aus Schleien gebürtiger, bei dem 1. westfälischen Infanterieregiment Nr. 13 deserthierter Soldat freiwillig auf der hiesigen Polizeistation und erklärte nach dem „Hoch B.“, er habe das Herumvagabundiren herzlich satt und wünsche nichts schuldlicher, als wieder in geordnete Verhältnisse eintreten zu können, seine unüberlegte Handlung bitter bereuen. Derselbe wurde durch die Gendarmerie der Militärbehörde in Freiburg zugeführt.

lange habe ich nie auf meine Briefe warten lassen. Mein erster Gedanke heut früh war an die Poststunde, und ich hatte den ganzen Tag nicht die Ruhe etwas anzufangen, so viel ich auch zu thun habe, und um 4 Uhr erhielt ich nichts als eine Besage zum Amtsbüro. Schreibe mir doch nur 2 Zeilen, daß Ihr lebt, und gesund oder krank seid, aber groß Deine Augen nicht an und schreibe nicht bei Licht. Ich hätte eigentlich heut nach Berlin müssen, aber ich tonate mich nicht entschließen, weil ich die Poststunde hier nicht veräumen und einen Tag länger ohne Nachricht sein wollte.“

An höchster Beizornig schwebt er, wenn Eines von der Familie krank ist und er nicht prompte Nachricht erhält. „Die Befürchtung für unsere kleinen Lieblinge“ — heißt es einmal — „zieht sich wie der rothe Faden durch mein ganzes Tagesleben.“ Als das älteste Kind unter Anzeichen von Scharlachfieber erkrankt ist, schreibt er (Berlin, 7. Jan. 1851):

„Seit 4 Tagen, mein Liebling, schwebte ich in der äußersten Unruhe, wie es nach Demem letzten Schreiben nicht anders sein kann. Hat Maria ich eine Scharlachfieber? Ich sitz, seit Ihr gesund, warum bekomme ich keine Nachricht, über diese Fragen kann ich nicht einschlafen und wachte des Nachts auf; ich muß zulezt glauben, daß Du mein Herz vor Anstrengung und Nachdenken erkrankt bist, sonst wärst Du nicht so unruhig, mir zu schreiben, daß das Kind das Scharlachfieber hat und dann 4 Tage zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Zwischen durch kommen auch sonstige Sorgen, mit denen der Hausvater sich abfinden muß. Er bestimmet sich ansehnend um Alles, mietet Wohnungen, kauft Möbel, engagirt Dienstmädchen, besorgt alle möglich ihm von der Gattin gebordenen Aufträge und berichtet darüber an die Entfernte. Einen Einblick in die Pladereien, die ein Strohwitwe durchzumachen hat, gewährt uns ein in Schönhausen im Oktober 1850 geschriebener Brief. Darin heißt es:

Mit der Maria, mein Engel, geht es aber gar nicht; trotz Deinem Widerspruch bleibe ich dabei, daß sie, wenigstens in der Küche, schmutzig ist, obgleich sie für sich unglücklich viel waschen läßt; die Küche sieht ungemein hässlich aus, und sogar Höllebrand, zum ersten Male so lange ich ihn habe, lagt über das Essen wegen Unreinlichkeit (Maden,

Schimmel) und füttert Obin damit. Außerdem ist sie halb verrückt, brennt Wackellichter, vermußtich von unsern (ich weiß nicht, wo sie liegen und wieviel es waren) und sagt der Weltin auf ihr Wundern: soll ich das nicht? ich bin es nicht anders gewohnt! und läßt einen Wackellicht, auch vermußtich untern, in ihrer Stube einströmen, daß es ein Loch in den Tisch giebt. Sie ist vor Hochmuth halb verrückt, und ganz voll von ihrem Bruder, Kaufmann „u gross in Berlin, der, wie sie amieit, über die Eisenbahn zu sagen hat, und sich ganz allein ein Hofmohit vor den Wagen legen lassen kann und hinfahren wo er will.“ Daß sie fallen mein Mädchen, es ist nichts daran zu halten.“

Doch in späterer Zeit die Briefe kürzer und inhaltloser werden, erklärt sich daraus, daß es sich nur um kurz dauernde Trennungen handelte, auch ließ der Kanzler seine eigentliche Familienkorrespondenz meist durch einen seiner Töchter besorgen. Aber auch in den späteren Briefen bleibt der herzliche Ton. Als er im Jahre 1860, damals Gesandter in St. Petersburg, in Berlin wollte, schreibt er der Lebensgefährtin: „... Meine Sehnsucht fort von hier aber wüßte bis zur Krankheit, Heim



**II Mühlheim, 29. Nov.** In der Nacht vom 27./28. wurde im hiesigen Amtsgericht eingetroffen. Der Täter, der die Verhältnisse ganz genau gekannt haben muß, begab sich zunächst in das Dienerszimmer, holte sich dort eine Kerze und erbrach dann mittels einer Schere in der Amtsgerichtskanzlei das Pust in dem die Kasse des Schutzvereins zur entlassenen Strafgefangenen aufbewahrt war. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur, ebenso fehlen die Anhaltspunkte darüber, wie der Strolch in das Amtsgerichtsgebäude gelangt ist.

**C Willingen, 29. Nov.** Wer wird Sieger werden? Die hiesigen Bäder und Wirtshäuser haben sich den Krieg erklärt. Das kam so: Die Wirtshäuser wollen die Bäder total abgebrannt haben. Die Bäder erklären unisono nein! Erstere drohen nun, das Brod von Anwärts zu beziehen. In den hiesigen Blättern erklären nun die Bäder, daß sie keinesfalls dem Verlangen nachkommen werden. Auf den Ausgang der Sache ist man gespannt.

**— Konstantz, 28. Nov.** Der Bürgerauschuß legt sich jetzt zusammen aus 70 Nationalliberalen, 21 Centrumsleuten und 5 Freisinn-Demokraten.

**\* Pom See, 27. Nov.** Das den Touristen und Sommerfischern wohlbekannte „Hotel Bahnhof“, Besitzer Huber in Balzenhausen, ist gestern Nacht total abgebrannt. Das Feuer griff dem „Seeb.“ zufolge so rasch um sich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. Auch ein bewohntes Nebenhäus ist ein Raub der Flammen geworden.

**\* Von der Grenze.** Am 24. November feierte das Ehepaar Dr. Martin Burckhardt-His in Wendenhof bei Riehen die diamantene Hochzeit. Die „Bsk. Nachr.“ schreiben über das Jubelpaar: „Dr. Martin Burckhardt ist im Jahre 1817 geboren und am 24. November 1840 ging er mit Luise His, der Großtochter des hiesigen Staatsmannes P. Dohs, die Ehe ein, die bis auf den heutigen Tag die beiden Herzen verbunden hat. Wenn das alte schelmische Wort „Jung gefreit hat niemand gereut“ irgendwo am Platz sein soll, darf es sich wohl hier zur Stelle melden. Dreiundzwanzig Jahre jähle der Bräutigam, hiezu die Braut, und die Ehe, die einst im Lebensfrühling geschlossen wurde, hat die Schwelle des Greisenalters heute längst überschritten. Dr. Burckhardt hat als Arzt und Menschenfreund viel Gutes getan. Mit dem Dialektforschungsverein in Riehen ist sein Name aus eines seiner Gründer verknüpft.“

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 30. November.

**\* Hofbericht.** Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm Mittwoch früh während der Fahrt von Karlsruhe nach Frankfurt den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Gestern Vormittag meldete sich bei Seiner königlichen Hoheit in Schloss Baden der Oberstleutnant Wolschheim beim Stabe des Infanterie-Regiments Reich (1. Oberfließhans) Nr. 22, bisher im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112. Heute früh begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe und verließen dort bis zum Abend.

**□ 33. A. A. S. der Großherzog und die Großherzogin** sind heute Vormittag 8 Uhr 45 Min. von Baden-Baden hier eingetroffen.

**\* Vom erbgroßherzoglichen Hof in Gießen.** Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzogin von Baden und Gemahlin wohnten Mittwoch Abend der ersten Winterfeierlichkeit bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Gressler in Gießen.

**\* Das Präsidat „Goslikeranten“** ist von S. R. H. dem Großherzog dem Zuvorster Frh Müller in Konstanz und dem Biographen Johann Wappel in Bruchsal auf Ansuchen verliehen worden.

**Ein bürgerlicher Stammbaum** ist in den Schaufensfern des Hofbuchbinders Otto Schid, Waldstraße Nr. 21, ausgestellt. Wie dieser Stammbaum so werden sich wohl die meisten bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückführen lassen, da bis dahin die Kirchenbücher in den meisten Fällen reichten. Daß aber die Anfertigung eines Stammbaumes nicht nur auf der Liebhaberei, die Geschichte seiner Familie zu kennen, beruht, sagt uns schon das neue bürgerliche Gesetzbuch, das Jeden als erbordentlich erklärt, der nur der nächste Verwandte des Erblassers ist, gleichviel in welchem Grade die Verwandtschaft nachgewiesen wird. Dem Laien wird dies schwer fallen. Der Stammbaum ist zusammengestellt und gemalt im heraldischen Bureau des Freiherrn v. Neuenstein, Hirschstraße 35a, woselbst auch jede andere heraldische Arbeit als einzelne Wappen, Ahnenproben usw. angefertigt und genealogische Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

**Ein 19000 kg. schwerer Dampfkessel**, der in der Maschinenfabrik vorm. Nagel in Mühlberg gefertigt wurde, ist gestern Vormittag auf einem mit 14 Pferden bespannten Wagen nach der Brügg'schen Färberei hier, befördert worden.

**8 Personen.** Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde von einer Dame auf dem Wege von der Amalienstraße durch die Karlstraße bis zur Kriegstraße ein Samantäschchen mit einem 100-Mark-Schein und einigen Mark Silbergeld verloren.

**Gerichtszeitung.**

**▲ Karlsruhe, 29. Nov.** Sitzung der Strafkammer I. In geheimer Sitzung gelangte heute als erster Fall die Anklage gegen die

**Vermischtes.**

**— Berlin, 29. Nov.** Im Prozeß der Harmonien beturzte die Verurteilung d. Kasper zu 3 Monaten, v. Schachtmeyer zu 2 Monaten, Wolff zu 4 Monaten Gefängnis; Wolff außerdem zu 3000 M. Geldstrafe. Bei v. Kasper und v. Schachtmeyer wurde die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen. Das Urteil im Prozeß der Harmonien spricht aus, daß alle drei Angeklagten das Glücksspiel gemeinschaftlich betrieben haben. Ihr Verbrechen wurde bei der Strafverurteilung berücksichtigt. Der Gerichtshof fand keinen Anlaß, Wolff die Ehrenrechte abzuspochen.

**Berlin, 29. Nov.** Im Prozesse Sternberg wurde seitens der Verteidigung mitgeteilt, daß der Witwengelagte Lippa seinem Verteidiger aus London einen Brief geschickt habe mit der Mitteilung, er habe Berlin lediglich als Ruheort verlassen, ohne sich eigentlich bemüht zu werden, was er thue. Er legte ein Attest eines Londoner Arztes bei, daß er wegen hochgradiger Nervosität einer Erziehungskur nicht beizutreten könne. Der von der Verteidigung hierauf gestellte Antrag, das Verfahren gegen Lippa auszusetzen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt, weil in keiner Weise die Ansicht des Gerichtshofes erschüttert worden sei, daß der Zweck des Wegganges Lippas gewesen, sich durch die Flucht einer weiteren Teilnahme an den Verhandlungen zu entziehen.

**— Kiel, 30. Nov.** Gestern Nachmittag ist der Torpedo-Minenschuppen bei Tiedrichsdorf vollständig niedergebrannt. Die dort lagernden 5 Minen explodierten. 1 Marineoffizier und ein Arbeiter wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

**— Paris, 29. Nov.** Zu der Grubenexplosion in Anvers wird uns von hier geschrieben: Ein entsetzliches Unglück wird aus dem Kohlenfeld: er Nauche (Nord) gemeldet. In der Morgensfrühe des 28. November, als die Nachtarbeiter eben zu Tage gefahren waren und die meisten der Tagarbeiter schon unten waren, hörten die auf der Fördermaschine Stehenden aus der Tiefe der Erde einen gewaltigen Schlag. Ein schwarzer Rauch umhüllte sie und ein erschreckender Lufzug brach sich Bahn bis an die Oberfläche der Erde, wo die Fenster

21 Jahre alte Dienstmagd Maria Graeling aus Dahlenheim wegen fahrlässiger Tötung zur Verhandlung. Die Angeklagte gebar im September ds. Jrs. zu Klippur ein Kind weiblichen Geschlechts, dessen Tod sie dadurch herbeiführte, daß sie all die ihr möglichen Handlungen unternahm, welche zur Erholung des Lebens des Kindes notwendig waren, was zur Folge hatte, daß das lebend zur Welt gekommene Kind erstirbte. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 10 Monaten Gefängnis. An dieser Strafe sind zwei Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Die Anklage gegen Maria Antonia Schall geb. Verhänd aus Hügelsheim wegen Verleumdung wurde vertagt. Wegen Verleumdung eines Schutzmanns hatte das hiesige Schöffengericht am 17. Oktober den Dienstmann Johann Kirchgeher aus Esseln, hier wohnhaft, zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen verurteilt. Gegen dieses Erkenntnis rief Kirchgeher die Entscheidung der Strafkammer an, die den Angeklagten heute freisprach, da sie annahm, daß Kirchgeher bei Gebrauch der inkriminierten Äußerung in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt hat.

Einem armen Tagelöhner Namens Kunz wurde in der Nacht des 29. Oktober in der Herberge zur Heimath, in der er damals übernachtete, sein letzter Baarbetrag in Höhe von 1 M 27 S entwendet. Der Diebstahl war von einem Zimmergenossen, dem 31 Jahre alten Tagelöhner Baisides Jäger aus Schiefberg, einem schon vielfach vorbestraften Menschen, der auch wiederholt im Zuchthaus gesessen ist, verübt worden. Außer dieses Diebstahls hatte Jäger sich auch der Unterschlagung schuldig gemacht. Er war Anfangs Oktober bei der Firma Göttinger und Wornauer hier bedienstet und eignete sich den Geldbetrag von 8 M 15 S an, den er vor dem Buchhalter des genannten Geschäftes zur Zahlung von Fracht erhalten hatte. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Straftthaten an. Es wurde gegen ihn unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Wochen Unterdrückung.

Vom Schöffengericht Karlsruhe, wegen der Mechaniker Robert Hübler aus Radeburg, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Hübler legte gegen dieses Urteil die Berufung ein, die den Erfolg hatte, daß die Gefängnisstrafe aufgehoben und gegen ihn eine Geldstrafe von 20 M ausgesprochen wurde.

In der Herberge zur Heimath dahier entwendete der Schloffer Emil Rainer aus Straßburg am 3. Oktober dem Emil Herr aus Würsch, der betrunken in einer Stube lag und dort feinen Rauch ausstieß, den Geldbeutel mit 96 M Inhalt. Mit dem gestohlenen Gelde reiste Rainer zuerst nach Wühl und dann nach Bruch, wo er verhaftet wurde. Der Angeklagte, der einen gerühmten Leumund hat und schon öfter bestraft ist, bekam 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Auf eine Geldstrafe von 20 M hatte in seiner Sitzung vom 6. Okt. das hiesige Schöffengericht gegen den Kaufmann und Engländer Julius Münzer hier wegen Verleumdung des Freiherrn Gottlieb von Schneider-Glend erkannt. Heute mußte sich die Strafkammer als Berufungsinstanz mit dieser Privatklage auf eingelegte Berufung des Münzer befassen. Der Gerichtshof verwarf die Berufung.

**Handel und Verkehr.**

**Karlsruhe, 29. Nov.** Fleischpreise auf der Fleischbant des Wochenmarktes. Amvend waren 17 Fleischverläufer, welche veräußert: das Rindfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68/72, Kalbfleisch 72/76 (Brutt u. Salz—), Hammelfleisch 60/70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 25. bis 29. Nov. 1. Bittalkien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Ruh) 56/68, Hammel 60—70, Schweine 72, Ger. 90, Kalb 76 (Brutt u. Salz—) Bq. Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Bq. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf. 1 Kilo Gersten 35—39, Weizen 30—34, Rinsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gerst 18—19 Pf. 50 Kar. Kartoffeln 2.10 M. 500 Gr. Butter 1.10—1.20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42—40 Pf., 1 Liter laurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Kistler Baldbuchendolz 44.— M., Waldbaumholz —, 50 Kilo Ger 4.50, Stroh 3.— M. für 50 Kilo —, 3. Fische: 500 Gr. Al 1.20, Wärf 0.60, Secht 0.90—0.00, Breien 0.50, Wilsen 0.50, Karpen 0.90, Schleien 1.20, Rothaugen 30, Korreth 0.50, Rheingardel 1.20, Barben 0.70.

**\* Eberbach, 29. Nov.** Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 44 Ferkel, 58 Läufer. Verkauf wurden dem „E. Sd.“ u. „Vb.“ 44 Ferkel und 46 Läufer; erstere das Paar zu 12.— 15 Mark, letztere zu 30—40 M.

**Freiburg, 29. Nov.** Der gestrige Kreisobstmarkt war wiederum reichlich und mit sehr schöner Waare besetzt. Der Verkauf widelte sich beständig ab, wenn auch zum Schluß kleinere Mengen noch unverkauft geblieben sind. Die Gesamtumsätze belief sich, lt. „Bzg. Bz.“, auf ca. 1000 Gr. und waren die Preise per Zentner je nach Sorte folgende: Äpfel 4—10, Birnen 5—12, Nüsse 13—16 M. Bezüglich der ferneren Abhaltung von Kreisobstmärkten ist, wie dem genannten Blatt mitgeteilt wird, die Genehmigung Gr. Ministeriums des Innern noch nicht eingetroffen, es steht aber zu erwarten, daß solche erteilt wird, in welchem Falle sodann der nächste Kreisobstmarkt am Mittwoch, den 5. Dezember ds. Jrs. stattfinden würde.

**\* Heberlingen, 28. Nov.** Der heutige Obstmarkt war lt. „Seeb.“ mit ca. 260 Doppelzentnern Obst besetzt. Mostobst, das nur in sehr geringen Mengen zugeführt war, kostete 4.20—4.50 M., Tafeläpfel 6—8 M., Tafelbirnen 8—12 M. pro Doppelzentner.

**Göppingen, 29. Nov.** Vom Geschäft läßt sich wesentlich neues nicht berichten. Im Vordergrund der Nachfrage stehen hauptsächlich grüne Hopfen von 80—90 Mark und geringere Sorten von 70—75 Mark, während die höher gehaltenen feineren

scheiden der umliegenden Gebäude in Trümmer gingen. Der Maschinenlieb den Fabrikant mit denen, die sich noch darauf befanden und halb erledigt waren, wieder in die Höhe gehen. Als Rauch und Dampf sich verjagten hatten, fuhr der Ingenieur der Grube mit einer Schaar Arbeiter in die Tiefe. Zuerst wurden etwa sechzig Mann, die nur geringe Verletzungen im Fallen davongetragen und bloß unter der Stildluft gelitten hatten, hinaus befördert. Dann aber mußte nachgetragen werden, denn noch etwa fünfzig Mann wurden oberhalb im 9 Uhr wurde die erste entsetzlich verstümmelte Leiche gefunden und zuletzt waren ihrer sieben, von denen mehrere bis zur Unkenntlichkeit entstellte waren. Drogen umstürzten Frauen und Kinder wehklagend die Einfahrt und suchten die Jungen unter den Toten und Verletzten, von denen mehrere nicht mit dem Leben davon kommen werden. Man spricht von 20 schwer Verletzten. Die wahre Ursache der Katastrophe wird wohl nie ermittelt werden können. Nur soviel ist sicher, daß die Explosion vom DYNAMITMAGAZIN ausging, einer Höhle im Felsgestein, wo etwa neuhundert Kilogramm des Sprengstoffes aufbewahrt wurden. Die Kapellen, die zur Entzündung dienen, befanden sich nicht in der gleichen Abtheilung, und niemand vermag zu sagen, woher der Schlag kam, der die Explosion zur Folge hatte, ob durch eine Erderstüttung oder durch das Fallen eines schwereren Gegenstandes. Der Wächter des Magazins liegt wohl noch unter den Trümmern begraben, denn man hat keine Spur von ihm entdeckt, was die Annahme zuläßt, daß er gleich allem, was sich in der Nähe des Magazins befand, Mauern und massiven eisenen Thüren, gänzlich vernichtet worden ist. Der Bauminister F. u. b. i. n. fandte auf die erste Kunde hin einen Bevollmächtigten nach der Unglücksstätte, um Ermittlungen anzustellen und materielle Hilfe zu spenden.

**— Neu-York, 29. Nov.** (Telgr.) Aus Manila wird über den Taifun auf der Insel Guama weiter gemeldet, daß er vom 11. bis 13. November dauerte, an 1006 Häuser, darunter die des militärischen Hauptquartiers zerstörte, bezuglich die Städte Indragan und Tarasora. Hunderte von Eingeborenen wurden getödtet. An verschiedenen Theilen der Insel ist die Ernte vernichtet.

Handschäftslophen nur äußerst selten gefragt werden. Kommen hierin Abschlässe zustande, so müssen Eigner im Preise nachgeben. Gestern und heute wurden annähernd 1000 Ballen umgekehrt, denen eine Zufuhr von 600—700 Ballen gegenübersteht. Stimmung ruhig. Preise am 29. Nov.: Württemberg Prima 95—100, mittel 80—90, Hallertauer Siegel 90—110, Prima 95—100, mittel 80—85, Gebirgshopfen 85—92, Marktwaare 70—82, Badische 75—105, Spalter Land 105—115, Effasser 85—100, Posener Prima 95—105, mittel 80—90.

**Mannheimer Effektenbörse vom 29. Nov.** (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden die Aktien der Chemischen Fabrik Bernshelm zu 29 pSt. gehandelt. Ebenso Mannheimer Lagerhaus Aktien zum Kurse von 101.25 pSt. Sonst notirten: Brauerei Giesbaum Aktien 172.50 G. 173 B.

**Mannheimer Getreidebericht vom 29. Nov.** Bei wenig veränderten Forderungen ist die Stimmung hier ruhig. Sorghoska 132—134 M., Südrussischer Weizen 130—142 M., La Plata-Weizen 133 1/2—134 1/2, feine Sorten 134—000 M., Rumänischer Weizen 133—000 M., Kaukas II 139—000 M., Redwinter 129—143 M., Russischer Roggen 105—108 M., Weizen-Mais (altes) 95—00 M., do. (neues) Dezember-Abladung 91—00 M., La Plata-Mais 93—00 M., Futtergerste 99—000 M., amerikanischer Hafer 104—000 M., russischer Hafer 100—105 M., Prima russischer Hafer 106—116 M.

**Magdeburg, 29. Novbr.** J u d e r b e r i c h t. Roggenzuder ercl. von 92 pSt. — — —, neue — — —, Kornzuder ercl. 88 pSt. Rendement 10.40—10.52%, neue — — — bis — — —, Rohprodukt ercl. 75 pSt. Rendement 8.30—8.60. Ruhig. — Brodrastinae 1 27.72%, bis —, Brodrastinae II, 00.00 bis —, Gem. Raffinade mit Faß 27.72%, bis 00.00, Gem. Meis I, mit Faß 27.22%, bis —, Ruhig. Roggenzuder I, Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9.82% bz., 9.80 —, per Dezember 9.77% G., 9.82 1/2 B., per Januar-März 9.92% G., 9.97% Br., per Mai 10.10 — bz., 10.12% Br., per August 10.32% bz., 10.35 Br. Ruhig.

**Wien, 29. November.** (Getreidemarkt.) Weizen Herbst —, Frühj. 7.71, Roggen Herbst —, Frühj. 7.59, Hafer Herbst —, Frühj. 5.58, Mais Mai-Juni 01 5.26, Meis Jan.-Febr. 0.00.

**London, 29. Nov.** 5 Uhr. M e t a l l e. Kupfer 72 Pfd. St. 10 Sh. 0 P., 3 Mt. 73 Pfd. St. 5 Sh. 0 P., Malter-Schluppreis 72 Pfd. St. 10 S. 0 P., bis 72 Pfd. St. 15 S. 0 P., best. selected 79 Pfd. St. 00 S. 0 P., strong sheets 00 Pfd. St. 0 Sh. 0 P., Gum Straits 125 Pfd. St. 17 S. 6 P., 3 Mt. 125 Pfd. St. 10 S. 0 P., engl. nominell. Blei, Ivan. 17 Pfd. St. 1 Sh. 3 P., unal. 17 Pfd. St. 7 Sh. 6 P., Rint gew. Marken 19 Pfd. St. 1 Sh. 3 P., best. nominell, gew. schief. 22 Pfd. St. 10 S. Schott. Eisen-Bar. 68 Sh. 5 1/2 P. (Str. P.)

**Verkehrswesen.**

**— Die neuen Riviera-Expreßzüge.** Der Eröffnungstermin der neuen Riviera-Expreßzüge ist nunmehr auf Montag den 3. Dezember ds. Jrs. festgesetzt. Die Abfahrtszeiten von den Ausgangsstationen sind dreimal in der Woche, an jedem Montag, Mittwoch und Samstag folgende: Berlin, Anz.-Börsenhof 3.40 Uhr Nachm., Altona 1.27 Uhr Mittags (Hamburg 1.37 Uhr Mittags), Bremen 2.50 Uhr Mittags, Amsterdam 2.57 Uhr Mittags (Haag 2.25 Uhr Mittags). Zunächst vereinigt sich der Hamburger Zug mit dem Bremer Zug in Hannover; in Breda tritt der Berliner Zug hinzu. In Frankfurt am Main tritt die letzte Vereinigung ein und zwar mit dem Amsterdamer Zuge. Von Frankfurt a. M. erfolgt die Abfahrt 11.25 Uhr Nachts. Nunmehr besteht der Lurus-Zug aus dem Amsterdamer Padwagen, dem Amsterdamer Schlafwagen, dem Hamburger Schlafwagen, dem Berliner Schlafwagen, dem Berliner Speisewagen und dem Berliner Padwagen. Der Riviera-Expreß verläßt in der Nacht die Städte Worms, Ludwigshafen, Lauterburg, Straßburg früh 3.30 Uhr, Kolmar, Mühlhausen, Altmünster, Belfort 6.15 Morgens. Die Zoll-Revision erfolgt im Jaar während der Fahrt zwischen den beiden letztgenannten Stationen. Die Endstationen erreicht der Riviera-Expreß am Abend des Dienstag bezw. Donnerstag oder Sonntag und zwar Nizza um 8.30 Uhr und Mentone um 9.30 Uhr Abends. Die Rückfahrt von der Riviera nach dem Norden erfolgt analog und zwar jeden Montag, Mittwoch und Samstag von Mentone 9.30 Uhr, Nizza ab 10.30 Vormittags. Die Fohrbauer von Bremer, Altona-Hamburg, Berlin, Amsterdamer nach der Riviera und umgekehrt ist durch den Riviera-Expreß auf wenig über 30 Stunden verkürzt. Der neue Lurus-Zug verringert außerdem nicht bloß zwischen den einzelnen deutschen Städten a. B. Berlin-Frankfurt a. M. 8 Stunden um ein Bedeutendes die Entfernungen, sondern er dürfte besonders durch den Umstand, daß er von den Hafenstädten ausgeht, dazu beitragen, einen großen Strom von reichen Ausländern nach Deutschland zu führen.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.**  
**Bremen, 29. Nov.** Der Dampfer „S. S. Meteor“ hat am 27. ds. Doer passirt. „Surtmaat“ ist am 28. in Hongkong angekommen. „Odensburg“ ist am 28. in Genoa angekommen. „Naden“ ist am 28. in Beirut angekommen. „Trave“ ist am 28. in Southampton angekommen und wird abgegangen. „Banbera“ ist am 28. in Suez angekommen. „Lahn“ hat am 28. Doer passirt. „München“ ist am 28. von Hongkong abgegangen.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**  
 G e h e l t e h u n g e n :  
 29. Nov. Hermann Müller von Buchen, Schuhmann hier, mit Bertha Hord von Stein.  
 29. „ Hugo Oberdorfer von Archhofen, Kaufmann hier, mit Klara Figner von Achaffenbaro.  
 29. „ Nikolaus R. Herrschmidt von Weissenau, Malzmeister in Kaiserslautern, mit Anna Rehter von Emmendingen.  
 29. „ August Jönisch von Chemnitz, technischer Assistent in Durlach, mit Bertha Hofflein von hier.

G e b u r t e n :  
 25. Nov. Heinrich Otto, B. Kar. Hof, Frenkel, Fabrikarbeiter.  
 25. „ Wilhelmine, B. Clemens Winkler, Wirth.  
 26. „ Luise Lydia, B. Georg Ander, Wirthschaftsverwalter.  
 26. „ Maria Anna, B. Josef Schale, Schuhmann.  
 26. „ Karl Friedrich, B. Heinrich Schneider, Metzger.  
 27. „ Wilhelmina Luigarde, B. Karl Ded, Cementarbeiter.  
 28. „ Max Friedrich, B. Wilhelm Ulrich Wirth, Weibbauer.  
 29. „ Anna Maria, B. Emil Müntel, Lokomotivführer.  
 29. „ Christian Friedrich, B. Christ. Friedr. Vogelmann, Stadtbauh. löhner.

T o b e s f ä l l e :  
 27. Nov. Katharina Herold, alt 65 J., Wittwe des Tagelöhners Johann Herold.  
 28. „ Sebastian, alt 1 M. 15 J., B. Karl Fuchs, Möbelpacker.  
 28. „ Karl, alt 5 M. 13 J., B. Verbas Schneider, Zimmermann.  
 28. „ Friederike Bertha, alt 3 M. 3 J., B. Friedr. Zahraus, Marver.

**Wasserstand des Rheins.**  
 Mannheim, 30. Nov. 3.02 m.  
 Konstantz, Hafenegel. Am 29. Nov. 2.90 m (28. Nov. 2.91 m).

**Veräußerungs- und Vereins-Anzeiger.**  
 Freitag, den 30. November:  
 Gesangsverein Germania. 9 U. Probe.  
 Karlsruhe'cher Conzertklub. 8 1/2 U. Vereinsabend in der Eintracht.  
 Hoftheater. 8 U. Vorstellung.  
 Norddeutscher Klub. 8 1/2 U. Klubabend im goldenen Adler.  
 Ferkel. 8 1/2 U. Vorstellung.  
 Sienogr. - S. Stöbe - S. S. 8 1/2 U. Debattenschrift Markgrafenstr. 41  
 Turnergemeinde. 8 U. Turnen i. d. Centralturnhalle.  
 Turngesellschaft. 8 U. Turnen i. Realgymnasium.



Telegramme der „Bad. Presse“.

— Tangermünde, 29. Nov. Der Kaiser sagte bei Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem Rathhause etwa folgendes: „Er freute sich, daß der heutige Tag ihm Gelegenheit gegeben habe, die alte Stadt in ihrer alten Bedeutung im märkischen Lande zu zeigen. Die Lage derselben und ihre ganze Entwicklungsgeschichte habe schon im Mittelalter den römischen Kaiser deutscher Nation so gefesselt, daß er vom schönen Süden in das unwirthliche Nordland gekommen sei und hier die glänzende Pfalz erbaut habe. Wir seien es der wunderbaren Begabung dieses Kaisers für Fragen, die eigentlich jetzt erst uns moderne Menschen beschäftigen, schuldig, daß wir sein Andenken wieder aus der Vergangenheit emporheben. Hier am Ufer der großen Stromader, der Elbe, möge der Kaiser oft den Plan erwogen haben, ein nordisches Reich zu schaffen, dessen Basis die Elbe werden sollte. Daß er ernste Absichten in dieser Richtung hatte, beweisen seine Verhandlungen mit der Hanse. Möge der heutige Tag auch das Interesse der Tangermünder Jugend erwecken für die Geschichte der Vergangenheit der Stadt. Nur im Studium der Geschichte und in der Pflege der Traditionen fände sich das Bewußtsein der Nation. Sein Wunsch gehe dahin, daß das, was Kaiser Karl IV. für Tangermünde erbacht habe, unter seiner oder seiner Nachfolger Regierung sich verwirkliche. Er trinke auf das Wohl der Stadt Tangermünde.“

— Berlin, 29. Nov. (Telegr.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist Prinz Salm-Salm vom 2. Garde-Ulanen-Regiment an Stelle des Majors Grafen Schönborn-Wiesentheid zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandiert.

hd Worms, 30. Nov. Die neue Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms wird heute im Beisein des Großherzogs von Hessen eingeweiht und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß prangt die Stadt in herrlichem Flaggens- und Guirlandenschmuck.

Vom Jaren.

— Stockholm, 29. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut und schlief während des Tages eine Stunde. Abends 9 Uhr war die Temperatur 36,4, der Puls 68. Nachts schlief der Kaiser sehr gut und fühlte sich munterer. Die Kräfte neigten zu Morgens 9 Uhr war die Temperatur 36,2, der Puls 60.

hd Petersburg, 29. Nov. Der heute veröffentlichte authentische Bericht über den Verlauf der Krankheit des Jaren bestätigt Abdominal-Typhus. Der Höhepunkt der Krankheit war vorigen Sonntag. Seitdem schreitet die Besserung stetig fort. Die Aerzte sind über den Verlauf der Krankheit äußerst befriedigt, rathen aber, sobald es die Kräfte erlauben, Uebersiedelung nach Norden und zwar nach Jarskoje Selo an, da sie die im Süden auftretende Malaria fürchten.

hd Petersburg, 30. Nov. Das Befinden des Jaren bessert sich jetzt schnell. Die Aerzte hoffen, daß, wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, der Wunsch des Jaren, mit den Ministern persönlich konferiren zu können, schon in den nächsten Tagen erfüllt werden kann.

England und Transvaal.

— London, 29. Nov. Von Lord Roberts ging die Meldung ein, Oberst Barker fand auf dem Marsche nach Dewetsdorp die Buren in starker Stellung. Er griff sie nicht nachrücklich an und verlor 3 Mann. Oberst Lumer griff 500 Buren nordöstlich von Dewagentrif an und umging ihre rechte Flanke. Die Buren zogen sich zurück und ließen 3 Tode auf dem Plage. Eine andere englische Abtheilung marschirte am 23. auf Vellehem und fand die Buren in starker Stellung am Tigriskloof. Nach scharfem Gefecht wurde die feindliche Hauptstellung von der schottischen Garde genommen. Die Engländer hatten 2 Tode, darunter 1 Leutnant, 3 Verwundete, darunter 1 Major.

— London, 29. Nov. Eine weitere Depesche Roberts von gestern meldet, Dewetsdorp wurde am 21. von den Buren angegriffen und ihnen am 24. übergeben. Am 26. wurde es durch General Knog wieder besetzt. Knog verfolgt jetzt die Buren. Einzelheiten sind nicht bekannt.

— Kapstadt, 29. Nov. Durch einen erfolgreichen Gilmarsch gelang es General Knog, General Dewet in der Front zu fassen und sich zwischen ihn und den Oranjesfluß zu schieben.

— London, 27. Nov. Die hiesigen Abendblätter melden, es sei ein Telegramm eingegangen, wonach Präsident Steijn in dem Gefecht mit General Knog verwundet worden ist. Das Kriegsamt erhielt hierüber keine Nachricht.

— London, 30. Nov. Eine Depesche Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 8. November über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgende Einzelheiten:

Die etwa 400 Mann starke englische Kolonne von Dewetsdorp mit 2 Geschützen ergab sich am 23. Nov. den Buren, nachdem sie 15 Tode und Verwundete gehabt hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark.

Eine 1400 Mann starke englische Kolonne, die Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, traf nicht rechtzeitig ein. General Knog rückte, nachdem er seine Truppen mit dieser Kolonne vereinigt hatte, am 26. ds. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt. Nur 75 Verwundete und Kranke waren zurückgeblieben.

Knog verfolgte die Buren unter Steijn und Dewet und brachte ihnen eine Niederlage bei. Die Buren zogen sich nach Westen und Südwesten zurück.

— London, 29. Nov. Reuter meldet aus Helvetiafarm vom 27. ds.: Die Truppen des Oberst Riicher, die unter dem Oberkommando des Generals Knog mit einer Verstärkung des Obersten Barker zusammen operirten, hatten heute während der Verfolgung Dewets von Dewetsdorp aus ein kleines Gefecht mit den Buren. Der Gegner beschoß die britische Batterie mit einem Fünfzehnpfünder, der bei Dewetsdorp von den Buren erbeutet worden war. Die Buren waren augenscheinlich völlig überrascht. Steijn und Dewet brachen eilig nach Westen auf. Die Engländer nahmen zwei Wagen weg, die zweifellos von Dewetsdorp gerammt waren, desgleichen 300 Herrenlos herumschweifende Pferde. Die Engländer verloren einen Sergeanten, todt, 6 Mann verwundet. Verschiedene verwundete Buren wurden aufgefunden. Wie gemeldet wird, befindet sich das Lager Steijns und Dewets jetzt zwischen den Engländern und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smithfield, wohin, wie berichtet wird, die Buren zu trecken beabsichtigen. Aber das heutige Gefecht geriff anscheinend Dewets Kommando in drei Theile. Die Garnison von Smithfield nimmt eine glänzende Stellung auf den nördlichen Copjes ein. Viele Farmer des Distrikts schlossen sich Dewet an.

— London, 30. Nov. Die Buren legen eine große Thätigkeit bei Blastrand und Paardelop an den Tag.

hd London, 30. Nov. Aus Standarton wird gemeldet, daß 70 Burenfrauen und Kinder, die verbannt wurden, weil ihre Gatten, Söhne und Väter gegen die Engländer kämpften, gestern nach Pietermaritzburg befördert wurden.

— Kapstadt, 28. Nov. In der letzten Nacht ging eine kleine Anzahl Flüchtlinge nach Norden ab.

— London, 29. Nov. Die hiesigen Blätter fordern die Erklärung des Staandrechts für die ganze Kapkolonie, desgleichen die Suspension der Verfassung. Die Buren haben wieder 15000 Mann im Felde. (M. N. N.)

hd London, 30. Nov. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen weitere Einzelheiten über den Kampf und den Sieg der Buren bei Dewetsdorp und berichten, daß sich unter den gefallenen Offizieren der Hauptmann Anson befindet, ein Verwandter des englischen Königshauses.

„Daily Telegraph“ fordert energische Maßregeln zur endgiltigen Unterwerfung der Buren. „Daily Mail“ erklärt, dieser Sieg hätte sich nicht in einem schlechteren Augenblick zutragen können. „Morning Leader“ weist darauf hin, wie lächerlich es sei, den Krieg amtlich als beendet zu erklären, da noch solche Siege von dem Feinde erfochten werden.

Präsident Krüger.

— Paris, 29. Nov. Heute empfing Präsident Krüger u. a. den Prinzen Heinrich von Orleans, welcher sich als Franzose und Republikaner, der mit den Buren sympathisirt, vorstellte. Er erhielt die Antwort, der Präsident freute sich, daß eine so alte französische Familie, wie die der Orleans, mit der Nation in der Sympathie für die südafrikanischen Republiken übereinstimmt.

— Paris, 29. Nov. Der Urheber des Zwischenfalles bei dem „Grand Hotel“, der die Souffrirer unter Studenten war, die zu Krüger zogen, ist in der Person des überspannten pensionirten Majors der englisch-indischen Armee Henry Jonston festgestellt worden. Auf die Anforderung der Hotelleitung hin hat er bereits das „Grand Hotel“ verlassen und da ihm gleichzeitig die Behörden zu verstehen gaben, daß seine Anwesenheit in Frankreich überflüssig sei, habe er sich beiläufig den „französischen Staub von seinen Füßen zu schütteln.“

— Paris, 29. Nov. In der Nachmittags Sitzung der Deputirtenkammer, kündigte Denis die Wucht an, die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Schiedsgerichts zugunsten Transvaals zu interpelliren.

Der Minister des Aeußern, Delcassé, erwidert, es hätte keinen Nutzen, diese Debatte zu eröffnen. Besonders in der auswärtigen Politik könne das, was unnütz sei, leicht gefährlich werden.

Denis, der anfangs auf der Interpellation besteht, zieht sie später auf Vorhalten des Präsidenten zurück. Er bringt dafür folgenden Antrag ein:

„Die Kammer schätzt sich glücklich, anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtigen und ehrfurchtsvollen Sympathieen zum Ausdruck zu bringen.“

Der Antrag wurde einstimmig von allen 559 Anwesenden angenommen.

Sofort nach seiner Annahme begab sich eine Abordnung der Gruppe der nationalen Vertheidigung zu Krüger, um ihm vom dem Letum Mittheilung zu machen.

hd Paris, 30. Nov. In der Umgebung des Präsidenten Krüger verläutet, daß zwischen Paris, Berlin und Livadia ein sehr lebhafter Depeschenwechsel über eine Vermittlungsaktion betr. Südafrika stattfindet.

hd Berlin, 30. Nov. Zur Hierherkunft des Präsidenten Krüger erfährt der „Votanz.“: Dr. Beyds hat gestern die Nachricht hierher gelangen lassen, daß Präsident Krüger nach den letzten Reisebestimmungen am Dienstag den 4. Dezember in Berlin eintreffen wolle. Ein Empfangskomitee ist hier in der Bildung begriffen. Im Laufe des heutigen Tages wird daselbe über die Art der Empfangsfeierlichkeiten entscheiden und über die Veranstaltungen zu Ehren Krügers ein Programm aufstellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Krüger alle Kundgebungen bei seinem Empfange ablehnt. Es schweben hierüber noch Verhandlungen mit der Regierung. Ein Empfang des Präsidenten Krüger durch den Reichskanzler Grafen Bilow ist wahrscheinlich.

Die Vorgänge in China.

— London, 29. Nov. Den Abendblättern wird aus Peking vom 28. ds. gemeldet: Dem Vernehmen nach zog der russische Gesandte v. Siers seine Zustimmung zu dem Entwurf der an China zu stellenden Forderungen zurück und wetzet sich, die Präliminarien zu unterzeichnen, wenn die Bestimmungen wegen Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung nicht abgeändert werden. Die Verzögerung läßt auf die Chinesen eine schlechte Wirkung aus.

hd London, 29. Nov. Des „Bureau Cassan“ meldet aus Peking: Rußland sei bereit, die Ueberreste seiner in China weilenden Truppen zurückzuziehen und die Bahn von Shanghai nach Tientsin den Deutschen zu überlassen, allein die letzteren wären verpflichtet, die Eisenbahn den Engländern zu übergeben. Die Verbindungen seien genöthigt auf diese Bahn Rücksicht zu nehmen, um die Verbindung mit einem eisernen Hafen sicher zu stellen. Die an dem Bahnhöfen nothwendig vorzunehmenden Reparaturen wurden indes nicht begonnen. Die Strecke ist in ihrer ganzen Länge von 150 Kilometer noch zerstört.

Die ungefähre Anzahl der fremden Truppen in Nordchina beträgt 7500 Engländer ausschließlich derjenigen in Shanghai und Hongkong, 25.000 Deutsche, 15.000 Japaner, 15.000 Franzosen, 3000 Russen ausschließlich derjenigen in der Mandchurie, 2100 Italiener, 1800 Amerikaner, 300 Oesterreicher.

Oberst Graf York †.

— London, 29. Nov. Dem „Bureau Cassan“ wird aus Peking vom 28. November gemeldet: Ein Bote, dessen Pferd keine Zeit zu Vertheuern hatte, kam gestern hier in größter Eile an, um einen Arzt zu dem Oberst Graf York zu holen, der die von Krüger zurückkehrende deutsche Expedition befehligt. Der Bote meldete, die Kolonne habe in einer Stadt übernachtet und Oberst York habe in einem chinesischen Hause geschlafen, das durch einen chinesischen Diensthofne Kamin geheizt war. Am Morgen fand man ihn infolge Einathmens von Rauch bewußtlos. Sein Adjutant bemühte sich zwei Stunden, ihn wieder zu beleben, aber er blieb bewußtlos. Dann wurde der Bote abgeschickt, um einen Arzt zu holen. Weitere Nachricht fehlt noch. Graf Waldersee wird selbst York's Kolonne zurückführen. Jff. 3.

hd Berlin, 30. Nov. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Peking von gestern Vormittag: Oberst Graf York ist am 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in Sialbai an Kohlenoxydvergiftung gestorben. Die Leiche trifft am 30. November in Peking ein. General v. Gahl ist zur Uebernahme des Kommandos abgegangen.

Advertisement for 'Margarethe Düng' featuring various clothing items like Jaquettes, Capes, and Mantels, along with contact information for Kaiserstrasse 92 and a list of services like 'Doctor of Dental Surgery' and 'Kutscher'.



# Die Mödlinger Schuhfabrik Wien

hat eigene Verkaufs-Niederlagen in:

- Wien
- Budapest
- Agram
- Graz
- Prag
- Brünn
- Lemberg
- Triest
- Innsbruck
- Krakau
- Linz
- Fiume
- Klagenfurt
- Klausenburg
- Karlsbad
- Neusatz
- Temesvár
- Arad
- Czernowitz

und in vielen anderen Städten.



hat eigene Verkaufs-Niederlagen in:

- Berlin
- München
- Hamburg
- Bremen
- A. tona
- Breslau
- Magdeburg
- Danzig
- Dresden
- Frankfurt a. M.
- Köln a. Rh.
- Strassburg
- Stuttgart
- Darmstadt
- Hannover
- Karlsruhe
- Königsberg
- Stettin

und in vielen anderen Städten.

## Die Mödlinger Schuhfabrik

ist hinsichtlich ihrer Anlage die grösste Schuhfabrik Oesterreich-Ungarns. Sie produziert Schuhe und Stiefel jeglichen Genres in Hand- und Maschinenarbeit. Die Fabrik besitzt heute 90 eigene Verkaufs-Niederlagen, die über ganz Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbreitet sind.

19245

In **KARLSRUHE** befindet sich die Niederlage **Kaiserstrasse 193.**

**Jedes Paar Herren- oder Damenstiefel à Mk. 8.50.**

**Special-Artikel à Mark 10.50, 12.—, 12.50, 15.—.**

## Hôtel-Restaurant Friedrichshof.

Auf vielseitigen Wunsch findet heute **Freitag Abend 8 Uhr** in den unteren Räumen ein **Abschiedskonzert** des beliebten **Stockholmer Damen-Quintetts** statt.

**Eintritt frei!** 19828  
Die Direktion.

## Fahndung.

Am 18. d. M. wurde hier gestohlen: eine silberne Herren-Memorialuhr mit Goldrändern, weissem Zifferblatt mit römischen Zahlen, Sekundenzeiger, vergoldeten Zählern, geripptem Nussdeckel mit einem Wappenschild in der Mitte, Fabriknummer 9463. Ich bitte um Fahndung. Karlsruhe, 28. Nov. 1900. **Der Rechtsanwalt L.** 19880 Mehl.

## August Kühling, Doctor of Dental Surgery

in Amerika approb. Zahnarzt, **124a Kaiserstrasse 124a.** Sprechstunden: Vorm. 9-12, Nachm. 2-5 Uhr, 19440\* (mit Ausnahme von Dienstag und Donnerstag Nachmittag) an diesen Tagen Sprechstunde: in der Filial-Praxis Ettlingen, Kirchplatz.

Eine gut eingeführte Versicherungsgesellschaft sucht per bald einen energischen, nicht zu jungen Mann für den Ansehendienst unter günstigen Bedingungen. Gef. Offerten unter F. K. 4175 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 19820.21

## Wildlieferung.

Welches Hofgut könnte im Winter täglich 100 Liter, im Sommer täglich 200 Liter nur prima Hofmilch liefern nach Baden-Baden? Gef. Offerten unter Nr. B14600 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 8.2

## Pächter.

Wir suchen auf das Gutshaus zum Hirsch hier (Realrecht) mit Weggerei sofort einen tücht. Pächter als **Aug. Weigert Söhne** Sulzfeld (Bad.). 6064a

## Brothherzog. Hoftheater

Freitag den 30. November. Abth. C (Graue Abonnementskarten), 19. Abonnements-Vorstellung. **Die Brant von Messina** oder: **Die feindlichen Brüder.** Trauerspiel in 4 Akten, mit Chören, von Schiller. Uebersetzung von Robert Schumann. Weiter der Aufführung: Don. Hande. Musikalische Leitung: Bernhard Tittel. Personen: Donna Isabella, Fürstin von Messina, Karoline Bebel. Don Manuel, ihre Stiefbrüder. Don Cesar, Sohn des Grafen von Castela. Don Cesar, Sohn des Grafen von Castela. Don Cesar, Sohn des Grafen von Castela.

## Brauerei Fels, Heute Freitag den 30. November, Gesellschaft Fritz Berg.

Es ladet höflichst ein **Jakob Vogel.** Heberziehen! **L. Müller's Schirmfabrik** (K. Appenzeller's Nachfolger) Gegr. 1852 Inhaber: Friedrich Müller Gegr. 1852 Herrenstrasse 20, nächst der Kaiserstr., 17647 empfiehlt Neuheiten in 10.5

**Regenschirmen** nur eigener Fabrikation, keine Händler-Waare, für Herren, Damen u. Kinder. Große Auswahl in farbigen Damen-Regenschirmen verschiedener Preislagen. Reparieren! Neuanfertigungen auf Wunsch sofort. **Gänselebern** werden fortwährend angekauft. 16892 **Gebirgsstrasse 21, 2. Stod.** werden fortwährend angekauft. Kreuzstrasse 10, 2. St., b. der H. Kirche. 17229

**Cognac,** vorzügliche, deutsche Waare, à M. 1.90, 2.25, 2.50, 3.25 pr. Flasche empfiehlt 19142 **Max Homburger,** Hauptfiliale 124a Kaiserstrasse 124a.

**Pfälzer Speise-Zwiebeln,** haltbare, sehr schöne, gesunde Frucht, empfehle so lange noch Vorrath, per Zentner M. 3.50. **Fritz Leppert,** Karlsruhe. 19823

**Herzlichen Glückwunsch!** Dem schönen Emil zu seinem 26. Weigensfest in der Angartenstrasse ein dreifach donnerndes, u. im Brautmutterherge erschallendes Hoch. B14628 Zwei große, ganz neue u. sehr schöne **Oelgemälde** Landschaften darstellend (kein Delbruck) mit prachtvollem, starkem u. breitem Goldbaroque-Rahmen, 95 cm breit, 74 cm hoch, für nur 12 M. pr. Stück zu verkaufen. B14633 **Gerwigstrasse 39, 2. St. r.** Eine fleißige Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Bügeln. Näheres Kurvenstrasse Nr. 23, Hinterhaus 2. Stod. B14619 **Kraftiges Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und Stiche zu Kindern hat, auf 1. Januar gesucht. **Göller,** Ludwig-Wilhelmstr. 8, III.

## Für Bäcker.

Bei dem jüngst erhaltenen Wagen Mehl wurden durch den mangelhaften Wagen 5 Sack Kaiseranzug leicht naß. Im Auftrag der Großherzog. Güterverwaltung soll ich diese 5 Sack Mehl bestmöglichst veräußern. Das Mehl steht bei mir und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden. **Fritz Leppert, Karlsruhe.**

## Weihnachts-Ausstellung

in Korbbwaren, Kinderwagen, Kindermöbel, Puppenwagen, Sportwagen, Brillant-Stühlen, Bambusmöbel, sowie in den neuesten Korbmöbeln. Nur gediegene Waare zu bekannt billigen Preisen. Reichhaltige Auswahl prachvoller Weihnachtsgeschenke. Prompter Versandt nach Auswärts. **Bei Baarzahlung 5% Rabatt.** Zu geneigtem Besuche ladet ergebenst ein 19756.7.1 **Fr. Riffel, Grossh. Hoflieferant,** Kaiserstrasse 148, gegenüber der neuen Volk- und Ludwigsplass 40a.

**Spanische Orangen u. Zitronen** billigt bei **Fritz Leppert, Karlsruhe.** 19824 Ein gut erhaltener, gebrauchter **Kassenschrank** wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1331 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 8.2

**Colonialwaaren-Geschäft** ist sofort zu verkaufen. Dasselbe würde einem strebsamen jungen Mann eine sichere Existenz bieten. Gef. Off. u. 6061a a. b. Exp. d. „Bad. Presse“.

**Theilhaber-Gesuch.** In ein gutgehendes Fabrikgeschäft der Eisenbranche wird ein stiller Theilhaber mit Mk. 20,000 Einlage gesucht. Näheres unter Nr. 6048a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 8.2











Unser  
diesjähriger

# Weihnachts-Ausverkauf

beginnt

Samstag den 1. Dezember.

Wir haben dieses Jahr unserem Weihnachtsverkauf besondere Gelegenheits-Posten eingereiht und empfehlen dieselben dem titl. Publikum zur gefl. Ansicht.

Wir machen darauf aufmerksam, dass wir nur tadellose, reelle Qualitäten zum Verkauf bringen.

## Kleiderstoffe colossale Auswahl

- Cheviot, reine Wolle, 85 cm breit . . . das Kleid 6 Meter **M. 3.—**
- Crêpe-Mohair, äusserst haltbar, 90 cm breit, das Kleid 6 Meter **M. 5.10**
- Cheviot, vorzügl. Qual., 95 cm breit . . . das Kleid 6 Meter **M. 7.20**
- Crêpe, solide Waare, sehr preiswerth, . . . das Kleid 6 Meter **M. 7.80**
- Mohair, sehr gediegen, 90 cm breit . . . das Kleid 6 Meter **M. 8.40**
- Cheviot, vorzügl. Waare, 115 cm breit, das Kleid 6 Meter **M. 9.50** etc.

## Halbwollene Kleiderstoffe

- Bocker, waschecht, 80 cm breit . . . das Kleid 6 Meter **M. 1.20**
- Bocker, karrirt, äusserst haltbar, . . . das Kleid 6 Meter **M. 1.85**
- Bocker, karrirt, sehr solid, . . . das Kleid 6 Meter **M. 2.90**
- Zeugle, karrirt, vorzügl. Qual., 95 cm breit, das Kleid 6 Meter **M. 4.40**

## Wäsche

- Hemden, weiss, von **60 Pf.** an per Stück.
- Hosen, weiss und farbig, von **70 Pf.** an per Stück.
- Kinder-Wäsche in grösster Auswahl.

## Schürzen

in grösster Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

## Reste

in allen Artikeln sind mit äusserster Preis-Auszeichnung ausgelegt u. empfehlen solche dem titl. Publikum angelegentlichst.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme. Muster können während dem Weihnachts-Verkauf nicht verabfolgt werden.

# Gebrüder Faber, Karlsruhe

Kaiserstrasse 82, beim Marktplatz.

Gegründet 1869.

# Schuhwaarenhaus Gebrüder Schiff

5 Karl-Friedrichstrasse 5 (Marktplatz).

Wir empfehlen als ganz besonders vorthellhaft einen soeben eingetroffenen großen Posten

**Damen-Knopfstiefel (bestes Material) 6 Mk.**

**Damen-Schnürschuhe „ „ 3 Mk.**

Ferner geben wir, trotzdem sämtliche Artikel vor Weihnachten im Preise bedeutend ermäßigt sind, vom 30. November ab bis 24. Dezember jedem Kunden bei Einkäufen von mindestens Mk. 6.50 ein Paar

**Pantoffel nach eigener Wahl gratis.**

## Baumwollwaaren

- Baumwollflanell-Resten zu Frauenhemden **M. —.60, —.80, 1.—, 1.20**
- Baumwollflanell-Resten zu Bettjacken . . . **Pf. 45, 60, 80, 90**
- Handtuchstoffe-Resten zu 1/2 Dtzd. Handtücher, **Mk. —.90, 1.20, 1.80, 2.20**

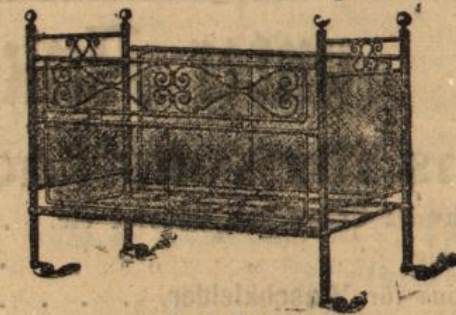
Halbleinen für Kissenbezüge . . . per Meter **Pf. 35, 45, 60, 70**

- Baumwolltuch-Coupon, 20 Meter, für Leib- u. Bettwäsche, **Mk. 8.—**, sehr preiswerth.
- Taschentücher, 1/2 Dtzd. in feinem Carton, gesäumt, **85 Pfg.**, vorzügl. Qualitäten, ohne Appretur.

- Damast-Ueberzüge, fertige, 180 cm lang . . . **M. 2.50**
- Kölsch-Ueberzüge, fertige, 180 cm lang . . . **M. 1.50**

## Kinderbettstellen.

In diesem Artikel sind wir äusserst leistungsfähig und haben hierin in letzter Zeit kolossalen Absatz gefunden.



## Bettstelle No. 599.

- Bettstelle, weiss lakirt, 140 cm lang, mit Stange . . . **Mk. 22.—**
- Seegras-Matratze hierzu . . . **„ 5 80**
- Summa **Mk. 27.80**

Nr. 599.

Teppiche, Läufer, Portiären, Vorhänge, Gedecke, Bettdecken, Plaids, Fenstermäntel, Steppdecken, Wolldecken in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Bitte auf unsere Schaufenster zu achten.

Bitte auf unsere Schaufenster zu achten.

19894.3.1